

Rheinland-pfälzische Auslandsmärkte

Volksrepublik China – größter Auslandsmarkt in Asien



Von Rainer Klein

Auslandsmärkte spielen für die rheinland-pfälzische Wirtschaft eine immer größere Rolle. So erhöhte sich der Anteil der Ausfuhren am Bruttoinlandsprodukt von 25% im Jahr 1995 auf 35% im Jahr 2005. Der Auslandsumsatz im verarbeitenden Gewerbe wächst deutlich stärker als der Inlandsumsatz und hat die Exportquote in diesem Schlüsselbereich auf den neuen Spitzenwert von 46,9% steigen lassen. Knapp zwei Drittel der rheinland-pfälzischen Gesamtexporte gelangen in den Wirtschaftsraum der Europäischen Union. Die Ausfuhren auf den amerikanischen Kontinent und nach Asien konnten allerdings überdurchschnittlich stark ausgeweitet werden. Im Mittelpunkt dieses Beitrages stehen die wirtschaftlichen Beziehungen zur Volksrepublik China. Das Reich der Mitte ist für Rheinland-Pfalz inzwischen der größte Auslandsmarkt in Asien und eröffnet auch für die mittelständisch geprägte Wirtschaft des Landes interessante Zukunftsperspektiven.

Starke Exportorientierung der rheinland-pfälzischen Wirtschaft

Im Jahr 1995 lag der Anteil der Ausfuhren am rheinland-pfälzischen Bruttoinlandsprodukt noch bei einem Viertel. 2005 hatten Ausfuhren einen Anteil von mehr als einem Drittel (35%) am Bruttoinlandsprodukt. Auslandsmärkte sind für die rheinland-pfälzische Wirtschaft von besonderer Bedeutung, weil viele Unternehmen traditionell stark exportorientiert sind. Zudem finden Auslandsmärkte und der Wettbewerb um alte und neue Kunden eine immer stärkere Beachtung, weil auch die ostdeutschen Bundesländer mit jeweils eigenständiger Ausprägung ihre Position auf den Auslandsmärkten ausbauen konnten. Dieser Angleichungsprozess hinsichtlich der Nutzung

internationaler Märkte, der sich in der Exportorientierung der westlichen und östlichen Bundesländer nach der Wiedervereinigung vollzieht, lässt sich unter anderem durch die Konsolidierung der Volkswirtschaften in den mittel- und osteuropäischen Ländern sowie deren zunehmende Integration in die internationale Arbeitsteilung – vornehmlich auf europäischer Ebene – erklären.

Einmal mehr tritt hier die Bedeutung von Unterschieden in Bezug auf Produktivität und Faktorausstattung zutage, die im Wirtschaftsraum der erweiterten Europäischen Union in den nächsten Jahren zu neuen Wachstumsprozessen und strukturellen Veränderungen beitragen werden.

Hintergrundinformation

Schwerpunkte des rheinland-pfälzischen Außenhandels

Im rheinland-pfälzischen verarbeitenden Gewerbe konnte 2005 der Gesamtumsatz um 5,1% auf den neuen Spitzenwert von 69,5 Mrd. Euro gesteigert werden. Das Umsatzwachstum in Rheinland-Pfalz lag damit über dem Bundesdurchschnitt; deutschlandweit wuchsen die Umsätze um 4,6%. Dieses Ergebnis wurde auch 2005 maßgeblich von den Auslandsmärkten bestimmt; hier wurde ein Umsatzzuwachs von 7,6% auf 32,6 Mrd. Euro erreicht. Indes konnte der Auslandsumsatz mit den Ländern des Euroraumes lediglich um 3,4% auf 16,5 Mrd. Euro ausgeweitet werden. Der Inlandsumsatz wuchs gegenüber dem Jahr 2004 noch um 3% auf 36,9 Mrd. Euro.

Gründe für diese gute außenwirtschaftliche Entwicklung sind das Wachstum der Weltwirtschaft, die Abwertung des Euro gegenüber dem US-Dollar und nicht zuletzt die tendenziell rückläufigen Lohnstückkosten, welche die preisliche Wettbewerbsfähigkeit der heimischen Unternehmen verbessert haben.

Im Jahr 2005 wurden 46,9% des Gesamtumsatzes im Ausland erzielt. Mit dieser Exportquote liegt Rheinland-Pfalz unter den Bundesländern in der Spitzengruppe, nur knapp hinter dem Stadtstaat Bremen (53,8%) und Baden-Württemberg (47%). Bundesdurchschnittlich liegt die Exportquote des verarbeitenden Gewerbes bei 40,6%.

Die Exportorientierung der bedeutenden rheinland-pfälzischen Industriebranchen liegt dabei deutlich über der 50%-Marke: So weisen die chemische Industrie (Gesamtumsatz: 21,9 Mrd. Euro; Exportquote: 62,2%), der Maschinenbau (6,1 Mrd. Euro; 59%) und der Fahrzeugbau (11,1 Mrd. Euro; 54,5%) in Rheinland-Pfalz die höchsten Exportquoten auf.

Allein in der Eurozone (hierzu zählen die Länder Frankreich, Niederlande, Italien, Irland, Griechenland, Portugal, Spanien, Finnland, Österreich, Belgien, Luxemburg und Deutschland) erwirtschaftet das rheinland-pfälzische verarbeitende Gewerbe ein knappes Viertel (24%) seiner gesamten Umsätze. In der chemischen Industrie liegt der Anteil der in der Eurozone erwirtschafteten Umsätze bei 30,2%, in der Gummi- und Kunststoffwarenindustrie bei 29,3% und im Maschinenbau bei 27%.

In den gemeinsamen Währungsraum der Eurozone, der den immensen Vorteil der Eliminierung von Währungsrisiken in den Handelsbeziehungen bietet, exportiert Rheinland-Pfalz 45% seiner Gesamtausfuhren (Deutschland: 43,2%). In diesem relativ homogenen Wirtschaftsraum findet auch die mittelständische Wirtschaft insofern günstige Geschäftsbedingungen vor, als sie sich niedrige Transaktionskosten und

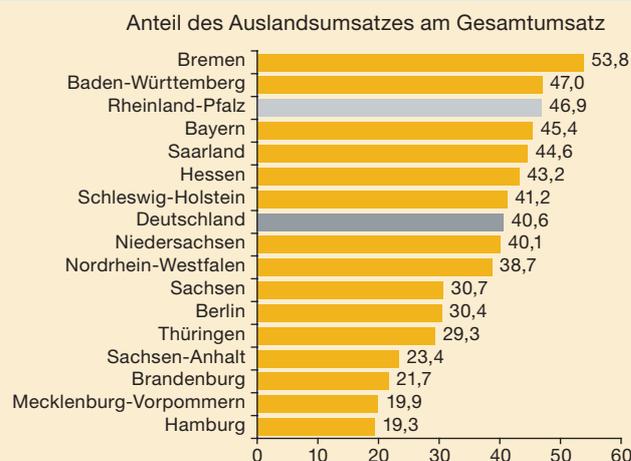
eine relativ hohe Planungssicherheit zunutze machen kann. Zwar überwiegt der grenzüberschreitende Warenverkehr mit Handelspartnern innerhalb der Europäischen Union im rheinland-pfälzischen Außenhandel – Rheinland-Pfalz exportiert gut 65% seiner grenzüberschreitenden Versendungen in die Mitgliedstaaten der erweiterten Europäischen Union (Deutschland: 63%) – gerade die Wachstumsmärkte liegen aber vor allem in Übersee.

Auslandsumsatz des verarbeitenden Gewerbes¹⁾ 2005 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen

Wirtschaftszweig ²⁾	Gesamtumsatz	Auslandsumsatz		Exportquote ³⁾	
		insgesamt	mit dem Euroraum	insgesamt	Euroquote
	Mill. EUR		%		
Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾	69 478,3	32 566,7	16 467,2	46,9	23,7
darunter					
chemische Industrie	21 895,1	13 613,7	6 609,4	62,2	30,2
Fahrzeugbau	11 061,1	6 030,9	2 392,3	54,5	21,6
Metallindustrie	7 335,9	2 947,5	1 630,5	40,2	22,2
Ernährungsindustrie	6 510,9	968,4	762,1	14,9	11,7
Maschinenbau	6 059,3	3 575,5	1 633,3	59,0	27,0
Gummi- und Kunststoffwarenindustrie	4 138,5	1 893,3	1 213,6	45,7	29,3
IT-Industrie	2 715,7	775,1	448,4	28,5	16,5
Glas-, Keramik-, Steinerdenindustrie ¹⁾	2 647,3	864,7	460,5	32,7	17,4

1) Einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden. – 2) Unterabschnitte der WZ 2003. – 3) Anteil des Auslandsumsatzes (mit der Eurozone im Fall der Euroquote) am Gesamtumsatz.

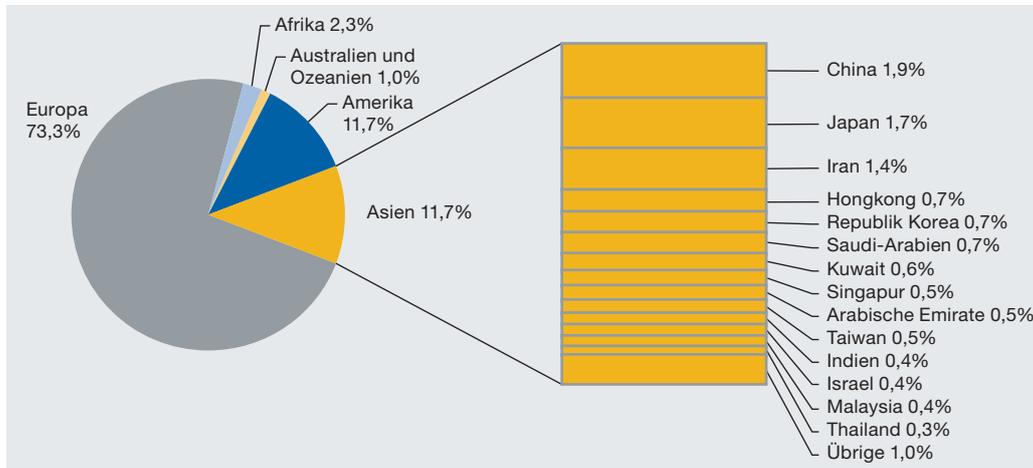
Exportquote des verarbeitenden Gewerbes¹⁾ 2005 nach Bundesländern



1) Einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden.

S 1

Rheinland-pfälzischer Export 2005 nach Kontinenten und ausgewählten Ländern Asiens



Exporte nach Asien heute bereits auf dem Niveau der Ausfuhren nach Amerika

Trotz Handelshemmnissen starke Dynamik seit 1995

Im Vergleich der grenzüberschreitenden Warenströme nach Kontinenten stehen allein aufgrund des bisherigen Geschäftsvolumens und der weiteren Perspektiven für einzelne Länder die Geschäftspartner in Amerika und Asien im Vordergrund. Von 1995 bis 2005 entwickelte sich der rheinland-pfälzische Export nach diesen beiden Kontinenten bereits überdurchschnittlich gut. In diesem Zeitraum verdoppelte sich der Export nach Amerika auf über 4 Mrd. Euro. Der Wert rheinland-pfälzischer Warenlieferungen nach Asien stieg um 71% auf heute ebenfalls annähernd 4 Mrd. Euro. Dabei verdreifachte sich der Wert der Ausfuhren nach China.

Allerdings stellen Zölle und bürokratische Hürden bei der Abwicklung von Zollforma-

litäten vor allem im Außenhandel mit anderen Kontinenten immer wieder gravierende Handelshemmnisse dar.³⁾

Kontingentierungen und fixierter Wechselkurs beeinflussen Warenaustausch

Auch die Geschäftsbeziehungen zur Volksrepublik China werden in beiden Handelsrichtungen durch die Kontingentierung von Warenlieferungen beeinflusst.

Exportseitig sind die Marktzutrittsbedingungen für ausländische Firmen nicht selten unbefriedigend. Ohne die Aufwertung der chinesischen Währung Yuan gegenüber den Leitwährungen der wichtigsten chinesischen Handelspartner in Europa und Nordamerika, die chinesische Produkte beispielsweise für Käufer in Deutschland verteuern und andererseits die Lieferungen auf den chinesischen Markt für die dortigen Geschäftspartner verbilligen würde, ist ein Ende der Sanktionen gegen billige Warenlieferungen aus China unwahrscheinlich.

So sind auch EU-Mitgliedstaaten mit traditionell starker Textilindustrie, wie Italien,

Aufwertung des Yuan – eine Voraussetzung zur Beseitigung von Handelshemmnissen?

3) Unter Handelshemmnissen sind Beschränkungen des internationalen Austauschs von Gütern und Dienstleistungen zu verstehen. Zu den Handelshemmnissen gehören unter anderem Zölle, Abschöpfungen, Import- und Exportverbote, Import- und Exportbegrenzungen, bürokratische Formalitäten, bevorzugte öffentliche Auftragsvergabe an Inländer oder auch Produktionssubventionen.

T 1

Rheinland-pfälzischer Außenhandel 1995–2005

Jahr	Ausfuhr				Einfuhr			
	insgesamt		darunter		insgesamt		darunter	
	Wert	Veränderung gegenüber dem Vorjahr	nach Asien	darunter nach China	Wert	Veränderung gegenüber dem Vorjahr	aus Asien	darunter aus China
	1 000 Euro	%	1 000 Euro		1 000 Euro	%	1 000 Euro	
1995	20 225 876	13,1	2 331 365	216 670	14 701 213	10,7	1 485 199	296 238
1996	19 619 808	-3,0	2 557 267	218 103	14 203 061	-3,4	1 655 672	345 179
1997	21 412 941	9,1	2 838 881	280 014	14 578 503	2,6	1 638 516	387 114
1998	21 908 870	2,3	2 470 106	241 600	16 256 205	11,5	1 735 439	438 831
1999	22 467 901	2,6	2 590 051	363 211	15 616 658	-3,9	1 742 820	455 861
2000	24 526 061	9,2	3 063 471	451 937	18 303 300	17,2	1 921 116	522 491
2001	25 646 475	4,6	3 285 850	507 917	17 762 972	-3,0	1 886 401	530 248
2002	26 556 912	3,5	3 125 840	516 153	17 674 350	-0,5	1 769 253	563 539
2003	28 590 534	7,7	3 246 759	517 107	18 696 188	5,8	1 769 726	696 963
2004	31 725 014	11,0	3 833 027	654 414	19 494 533	4,3	1 975 237	773 140
2005 ¹⁾	34 100 045	7,5	3 994 611	651 813	21 006 314	7,8	2 260 981	1 020 758

1) Vorläufiges Ergebnis.

angesichts eines sprunghaften Anstiegs der chinesischen Lieferungen zum Schutz der heimischen Wirtschaft an Importkontingenten für Textilerzeugnisse aus dem Reich der Mitte interessiert. Nicht zufällig prägen stetige Einfuhrüberschüsse auch die rheinland-pfälzischen Geschäftsbeziehungen zu chinesischen Handelspartnern.

Die Abschottung von Märkten im internationalen Handel war in der Vergangenheit immer wieder zu beobachten, ist jedoch als längerfristige Strategie meist ungeeignet. Die Zielperspektive, die rheinland-pfälzischen Exporte nach China zu steigern und mittelbar auch die Einfuhrüberschüsse zurückzuführen, könnte unter Umständen mit einer stärkeren Fokussierung auf hochwertige Güter gelingen.

Da sich die Welthandelsorganisation (WTO), deren Mitglied China seit 2001 ist, vornehmlich mit einem liberaleren Handel für landwirtschaftliche Produkte auseinandersetzt, könnten bilaterale Handelsabkommen und Geschäftsabschlüsse spe-

ziell das Chinageschäft mit lukrativeren (da wertmäßig bedeutenderen) Industriegütern flankieren. Dies macht eine gute Kooperation zwischen Unternehmen, Verbänden, Kammern sowie den zuständigen Ministerien auf Landes- wie auf Bundesebene erforderlich, um die Rahmenbedingungen zu verbessern.

China – Rahmendaten und Wirtschaftsbeziehungen

Das bevölkerungsreichste Land der Erde hat mit 1,3 Mrd. Menschen⁴⁾ annähernd dreimal so viele Einwohner wie die Europäische Union (EU-25). Für 2030 wird eine Bevölkerungszahl von 1,5 Mrd. Menschen prognostiziert. Die Volksrepublik China ist mit einem Hoheitsgebiet von 9,6 Mill. km² etwa so groß wie die USA. China hat nach Russland, Kanada und den USA das flächenmäßig viertgrößte Staatsgebiet der Erde und wurde bis in die 1990er-Jahre als Entwicklungsland eingestuft. Rund die Hälfte der Bevölkerung lebt auf nur 10% der Fläche.

Wirtschaftlich weist China bereits seit mehreren Jahren eine hohe Dynamik auf, so dass die chinesische Regierung bereits eine

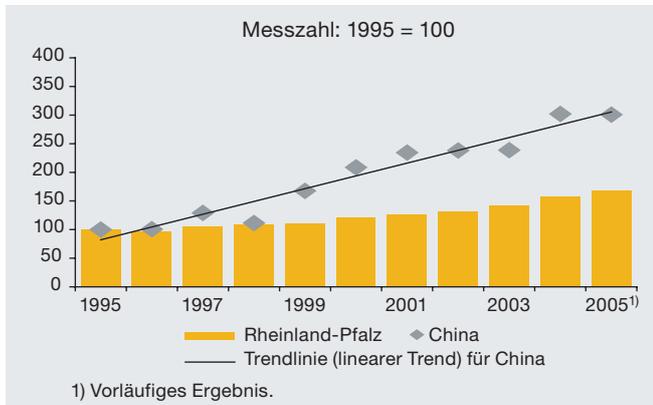
Bevölkerungsreichstes Land – die Hälfte der chinesischen Bevölkerung lebt auf 10% der Fläche

Gute Kooperation von Unternehmen, Politik und Interessenverbänden kann den Zugang zu neuen Märkten erleichtern

4) Die Volksrepublik China führte am 1. November 2000 die fünfte nationale Volkszählung durch. Laut den neuesten Statistiken hatte China Anfang 2005 eine Bevölkerung von insgesamt 1,295 Mrd. Menschen.

S 2

Rheinland-pfälzischer Export insgesamt und nach China 1995–2005



Chinesisches Bruttoinlandsprodukt wächst seit 1995 im Jahresdurchschnitt um über 9%

Drosselung des Wirtschaftswachstums anstrebt, um eine Überhitzung zu vermeiden. Das Bruttoinlandsprodukt der Volksrepublik China konnte im Zeitraum von 1995 bis 2005 jahresdurchschnittlich um 9,2% gesteigert werden. Das Bruttoinlandsprodukt entstand 2004 zu 46% im sekundären Sektor, insbesondere in der Industrie, und zu 41% im Dienstleistungssektor. Der primäre Sektor, der im Wesentlichen die Landwirtschaft umfasst, trug noch 13% zum Bruttoinlandsprodukt bei.

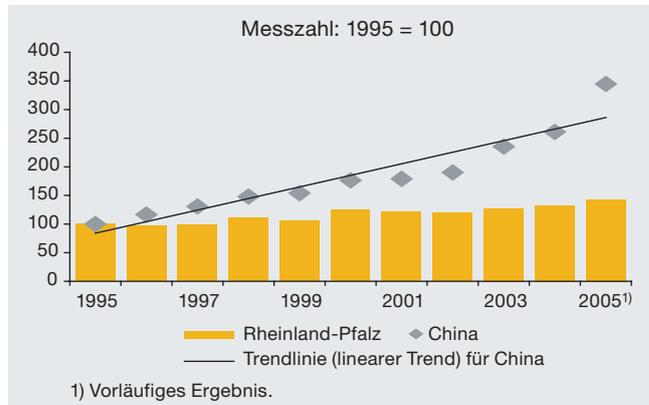
Der in China im Jahr 2004 um 3,9% gestiegene Verbraucherpreisindex wurde von einem deutlichen Auftrieb der Nahrungsmittel- und der Treibstoffpreise beeinflusst. Der chinesische Außenhandel wächst in beiden Handelsrichtungen außerordentlich stark. Die langjährige Koppelung des Yuan an den US-Dollar wurde im Juli 2005 gelöst und der Yuan um rund 2% aufgewertet.

Abhängigkeit vom Erdöl steigt

Seit dem Ende der 1980er-Jahre wird dem Ausbau des Autobahnnetzes eine höhere Priorität eingeräumt als dem Ausbau des Eisenbahnnetzes. Dies bedeutet jedoch, dass sich China in eine größere Abhängigkeit vom Erdöl begibt. Andererseits entwickeln sich hieraus neue Märkte.

S 3

Rheinland-pfälzischer Import insgesamt und aus China 1995–2005



China besteht aus zahlreichen regionalen Märkten mit äußerst unterschiedlichen Rahmenbedingungen, angefangen vom Niveau der wirtschaftlichen Entwicklung und den industriellen Schwerpunkten über die Transport- und Logistikinfrastruktur sowie Energie- und Wasserversorgung bis hin zu Steuervergünstigungen und der Umsetzung von Gesetzen.

Regionale Märkte entwickeln sich unterschiedlich

So hat beispielsweise Nordchina in den vergangenen Jahren gegenüber den südlicheren Küstenregionen aufgeholt und ist inzwischen für viele ausländische Unternehmen ein attraktiver Absatzmarkt für Konsum- und Investitionsgüter. Beijing (Peking), die Hauptstadt Chinas mit einer Bevölkerung von 12 Mill. Menschen, hat Shanghai, die größte Stadt des Landes mit gut 17 Mill. Menschen und zusätzlich noch ca. 3 Mill. Wanderarbeitern, in Bezug auf Pro-Kopf-Konsumausgaben bereits überholt. Dies nutzen ausländische Markenhersteller nicht nur im Konsumgütersektor; auch für die Investitionsgüterindustrie ist der nordchinesische Wirtschaftsraum ein

Nordchina wird ein attraktiver Absatzmarkt

Info

Sonderverwaltungszone Hongkong

Bei der Betrachtung und Interpretation der außenwirtschaftlichen Beziehungen zur Volksrepublik China ist ein Hinweis auf die Sonderrolle Hongkongs notwendig, weil zahlreiche Unternehmen innerhalb dieser Sonderverwaltungszone Importe aus und Exporte nach China tätigen. So genießt Hongkong in den meisten politischen Bereichen ein hohes Maß an Autonomie und konnte seine Rolle als eines der führenden Finanz-, Handels- und Dienstleistungszentren Asiens bis heute sichern.

Am 1. Juli 1997 übernahm die Volksrepublik China offiziell die Kontrolle über die vormalige britische Kronkolonie Hongkong von Großbritannien. Seitdem ist Hongkong eine Sonderverwaltungszone der Volksrepublik China. Die weitgehende Autonomie ermöglicht Hongkong beispielsweise eine eigene Gesetzgebung und eine eigene Währung. Die Wirtschaftsentwicklung Hongkongs ist stark vom Export und damit von der Weltkonjunktur abhängig. Um ein stärkeres Wirtschaftswachstum zu erreichen, wurde die wirtschaftliche Zusammenarbeit mit der Volksrepublik China intensiviert. So haben viele Unternehmen aus Hongkong einen bevorzugten Zutritt zu den chinesischen Märkten, die schrittweise für ausländische Firmen geöffnet werden.

In der deutschen Außenhandelsstatistik wird der grenzüberschreitende Warenverkehr Hongkongs mit seinen Partnerländern gesondert ausgewiesen.

interessanter Standort. So siedeln sich in den nordöstlichen Provinzhauptstädten ebenso wie in Beijing deutsche Automobilbauer an.

Die von der chinesischen Regierung vorangetriebene Aktivierung der ohnehin industriell geprägten Region schafft Nachfrage nach modernen Anlagen und Maschinen. Noch gibt es in Nordchina deutlich weniger Industrieansiedlungen als in der Region um Shanghai. Das bietet Vorteile, da die Kosten-

struktur günstig ist und die Löhne und Gehälter deutlich niedriger als in den Ballungsregionen um den Jangtse-Strom sind.

Trotz des hohen Wirtschaftswachstums bedarf es solider Marktkenntnisse, um erfolgreich Handelsgeschäfte und Investitionen in China tätigen zu können. Eine sorgfältige Vorbereitung des Engagements, die Kenntnis der Mitbewerber sowie der gesetzlichen Anforderungen und die Entwicklung einer passenden Geschäftsstrategie sind unbedingt erforderlich.

Engagement
auf dem
chinesischen
Markt muss
gut vorbereitet
werden

Volksrepublik China – für Rheinland-Pfalz größter Auslandsmarkt in Asien

China wurde für Rheinland-Pfalz ausfahrseitig erstmals 2004 der wichtigste Handelspartner in Asien, noch vor Japan und dem Iran. Im Jahr 2005 konnte das Reich der Mitte diese Position mit rheinland-pfälzischen Exporten im Wert von 652 Mill. Euro (-0,4% gegenüber 2004) behaupten. Ein Sechstel (16,3%) der rheinland-pfälzischen Ausfuhren in den asiatischen Raum gelangte damit im vergangenen Jahr nach China.

China ist nach
den USA zweit-
wichtigster
Exportmarkt
außerhalb
Europas

Weltweit steht China auf Platz 12 der rheinland-pfälzischen Abnehmerländer. Gleichzeitig ist es damit nach den USA der zweitwichtigste rheinland-pfälzische Exportmarkt außerhalb Europas. Unter Einbeziehung des rheinland-pfälzischen Handels mit der Sonderverwaltungszone Hongkong nimmt der gesamtchinesische Wirtschaftsraum diese Position bereits seit 1999 ein.⁵⁾

Während seit 1995 der rheinland-pfälzische Export insgesamt um 68,6% zunahm und der Wert der Warenlieferungen nach Asien mit +71,3% in ähnlicher Größenordnung ausgeweitet werden konnte, expandierten die

5) In diesem Beitrag werden die rheinland-pfälzischen bzw. deutschen Außenhandelsresultate im Warenverkehr mit der Volksrepublik China grundsätzlich ohne Hongkong dargestellt.

Ausfuhren nach China um 200%, erreichten also den dreifachen Wert des Jahres 1995.

Rheinland-Pfalz exportiert vor allem chemische Produkte, Maschinen, Kraftfahrzeuge und Kraftfahrzeugteile sowie Kunststoffserzeugnisse nach China. Im Jahr 2006 ist u.a. eine Senkung der Importzollsätze für Autos sowie für Bauteile und Zubehör geplant, wodurch die Exportbedingungen für die heimische Kraftfahrzeugindustrie verbessert werden.

Günstige Nachfragebedingungen im Maschinenbau

Der chinesische Markt ist durch eine starke Nachfrage nach Werkzeugmaschinen gekennzeichnet, die insbesondere bei höherwertigen Produkten von deutschen Unternehmen bedient wird. Der Werkzeugmaschinenbau wird auch zukünftig von der wachsenden Nachfrage der chinesischen Kraftfahrzeugindustrie, der Luftfahrt- und Elektroindustrie, der Schwerindustrie sowie der IT-Branche profitieren. Auch für die überwiegend mittelständischen rheinland-pfälzischen Unternehmen stellt hier das stark expandierende Messewesen eine echte Chance dar.

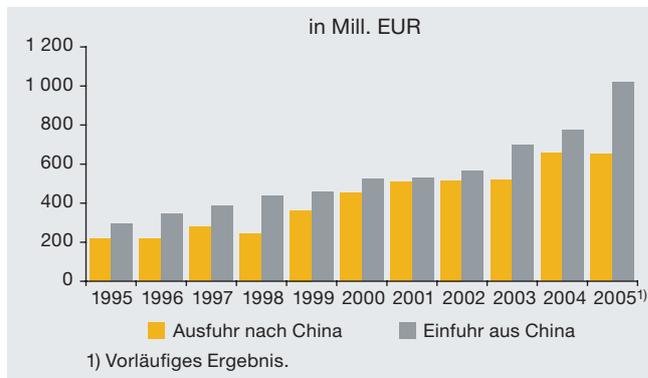
Einfuhren aus China nach Rheinland-Pfalz erreichen die Größenordnung der USA-Importe

Einfuhrüberschuss auf historischem Höchststand

Die rheinland-pfälzischen Importe aus China – dies sind überwiegend elektrotechnische Erzeugnisse, Metallwaren, Schuhe, Büromaschinen und Datenverarbeitungsgeräte sowie Lederwaren - beliefen sich 2005 auf einen Warenwert von gut 1 Mrd. Euro (+32% gegenüber 2004) und erreichten damit annähernd die Größenordnung der Importe aus den USA. Auffallend ist hierbei jedoch, dass der aus Geschäften mit chinesischen Handelspartnern resultierende

S 4

Rheinland-pfälzischer Außenhandel mit China 1995–2005



Einfuhrüberschuss von 119 Mill. Euro 2004 auf den historischen Höchstwert von 369 Mill. Euro im Jahr 2005 hochgeschwungen ist.

Aufgrund des außerordentlich hohen Zuwachses bei den Warenlieferungen nach Rheinland-Pfalz ist China mit großem Abstand vor Japan und Indien führend für Importe aus asiatischen Ländern. 45% der rheinland-pfälzischen Einfuhren aus dem asiatischen Raum stammen aus der Volksrepublik. Damit steht China auch weltweit gesehen für Rheinland-Pfalz mittlerweile auf Position 6 der wichtigsten Lieferländer und rangiert bereits deutlich vor Spanien, Großbritannien, Österreich und der Schweiz. Die Importe aus China erreichten 2005 fast den 3,5-fachen Wert des Jahres 1995, womit sich für Rheinland-Pfalz auch einseitig das Chinageschäft – verglichen mit dem Gesamtimport des Landes und den Einfuhren aus Asien – stark überdurchschnittlich entwickelte.

Einfuhr aus Asien: China mit großem Abstand vor Japan

Ein Blick auf Deutschland als Handelspartner Chinas

Deutschland ist mit Abstand Chinas größter europäischer Handelspartner und steht in der Rangfolge der weltweiten Handelspart-

Deutschland mit Abstand Chinas größter europäischer Handelspartner

ner Chinas auf Platz 6. Der deutsch-chinesische Handel boomt. Seit 1998 wächst der deutsche Export nach China mit zweistelligen Raten. Im Jahr 2001 war der Zuwachs mit +28,1% am höchsten, 2004 belief er sich auf +16%. 2005 fiel die Zuwachsrate mit +1,4% deutlich niedriger aus. Insgesamt umfassten die Warenlieferungen im vergangenen Jahr einen Wert von 21,3 Mrd. Euro.

Hohes deutsches Handelsbilanzdefizit

Indessen importieren deutsche Unternehmen wesentlich mehr Waren aus China als sie dorthin liefern. Die jährlichen Zuwachsraten beim Import lagen in der Vergangenheit allerdings mehrfach deutlich unter den entsprechenden Werten für den Export, das deutsche Handelsbilanzdefizit nahm daher ab. Erst im Jahr 2004 und verstärkt 2005 hat sich der Importüberschuss wieder erhöht, wobei letztlich auch die Preisentwicklung bei den Importen spürbar zu den wertmäßig steigenden Einfuhren beigetragen hat. Im Jahr 2002 importierte Deutschland aus China Waren für 21,3 Mrd. Euro (+7%), 2003 für 25 Mrd. Euro (+17,3%) und 2004 für gut 30 Mrd. Euro (+34%). Das deutsche Handelsbilanzdefizit gegenüber China bewegte sich mehrere Jahre lang zwischen 5 Mrd. und 9 Mrd. Euro jährlich – stieg aber im Jahr 2004 auf mehr als 12 Mrd. Euro und 2005 sogar auf über 19 Mrd. Euro.

In der Rangfolge der wichtigsten Abnehmerländer deutscher Exporte rangierte China 2005 auf Position 11 hinter Polen. Einfuhrseitig rückte die Volksrepublik China, die

ihre Lieferungen nach Deutschland im Jahr 2005 um 21,6% auf 40,3 Mrd. Euro gegenüber dem Vorjahr steigerte, von Platz 6 auf Platz 4 vor.

Importe nach Deutschland wachsen 2005 um ein Fünftel

Deutsche Unternehmen verkaufen hauptsächlich Maschinen und Anlagen, elektrotechnische Produkte und Spezialgeräte sowie Kraftfahrzeuge nach China. Deutschland importiert vor allem elektrotechnische Erzeugnisse, Textilien, Bekleidung sowie ebenfalls Maschinen und Anlagen. Bereits seit dem Jahr 2003 importiert Deutschland aus keinem anderen Land mehr Kleidung als aus dem Reich der Mitte, wodurch die Türkei in diesem Segment auf Platz 2 verdrängt wurde.

Indes finden deutsche Direktinvestitionen in der Volksrepublik China in nennenswertem Maße in der chemischen Industrie, im Automobilbau sowie im Maschinen- und Anlagenbau statt. Mit zunehmender Berechenbarkeit der Investitionsbedingungen in China hat sich dabei in den vergangenen Jahren insbesondere auch der deutsche Mittelstand verstärkt in China engagiert. Nach wie vor wird ganz überwiegend in den ostchinesischen Küstenzonen investiert.

Rainer Klein, Diplom-Ökonom, leitet das Referat Unternehmensstatistiken.

Quellennachweis:

Neben Primärerhebungen der amtlichen Statistik in Deutschland und der EU wurden Daten aus Veröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes zur Auslandsstatistik verwendet:

- Statistisches Jahrbuch für das Ausland (Ausgabe 2005)
- Länderprofil China (Ausgabe 2004)
- Informationen online im Internet unter http://www.destatis.de/themen/d/thm_international.htm
http://www.destatis.de/ausl_prog/suche_ausland.htm

Weitere Informationen wurden u. a. folgenden Quellen entnommen:

- Auswärtiges Amt
www.auswaertiges-amt.de
- Die deutschen Auslandshandelskammern
www.ahk.de
- Deutsche Botschaft Peking
www.peking.diplo.de
- Bundesagentur für Außenwirtschaft
www.bfai.de